



Eine Medaille für die Musik



GRAFIK FOTOLIA/COLOURBOX

Der langjährige Leiter von UNI Chor und Orchester, Christoph Spengler, wurde mit der Ehrenmedaille der Bergischen Universität Wuppertal ausgezeichnet. Der Preis wird vom Rektorat an Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Hochschule vergeben, die sich in ganz besonderem Maße um die Universität verdient gemacht haben. Im BERGZEIT-Interview erzählt Christoph Spengler, warum seine Arbeit an der Uni Beruf und Leidenschaft zugleich ist, wie sich die Ensembles in den letzten Jahren entwickelt haben und nicht zuletzt, warum ihm die Musik und die Arbeit mit den Menschen, die seine Passion teilen, jeden Tag so viel Freude machen.

Vorbeikommen und Mitmachen!

Wer Lust hat, sich dem UNI Chor oder Orchester anzuschließen, ist herzlich eingeladen, bei den Proben vorbeizuschauen. Beide Ensembles treten bei regelmäßigen Konzerten während des Semesters auf und zeigen eine große Bandbreite verschiedener Genres: Pop, Rock, Musical, Klassik und viele mehr.

Der UNI Chor probt immer montags, 16 bis 17.30 Uhr im Musiksaal (Gebäude M, Ebene 9, Raum 1). Das UNI Orchester immer mittwochs, 17 bis 19 Uhr, ebenfalls im Musiksaal.

Christoph Spengler
02191-4699922
spengler@uni-wuppertal.de
chor.uni-wuppertal.de

Lieber Herr Spengler, was haben Sie gedacht, als Sie erfuhren, dass das Rektorat Ihnen die Ehrenmedaille der Universität verleihen möchte?

Als mir das Büro des Rektors mitteilte, dass er und der Dekan ein Gespräch mit mir wünschten, dachte ich zunächst, „Was hast du denn jetzt ausgefressen?“. Aber aus gut unterrichteten Kreisen des UNI Chors wurde mir dann schnell mitgeteilt, es gehe „eher um etwas Schönes“. Als ich dann erfuhr, dass das Rektorat mir diesen Preis verleihen will, habe ich mich wahnsinnig gefreut. Rektor Koch zeigt uns ja schon seit Jahren seine Wertschätzung, indem er kein Konzert von Chor und Orchester versäumt, das ist uns eine große Motivation.

Sie leiten seit 2007 den UNI Chor und übernahmen 2011 zusätzlich die Leitung des UNI Orchesters – was hat sich in dieser Zeit verändert?

Als die Anfrage kam, den UNI Chor zu übernehmen, stand es nicht gut um dieses Ensemble. Es waren gerade noch neun Leute im Chor. Ich habe zugesagt, die Leitung zu übernehmen, wenn ich ihn stilistisch anders ausrichten dürfe. Ich wollte aus dem Chor einen Pop-Chor machen. Man hat mir vertraut, und nach Ankündigung des „Relaunches“ waren dann 41 Sängerin-

nen und Sänger bei der ersten Probe, was natürlich ein fabelhafter Start war. Seither ist der Chor weiter gewachsen, und besonders freut mich, dass wir dort so eine bunte Mischung aus Studierenden, Mitarbeitenden und Gästen von außerhalb der Uni haben.

Auch der Start beim UNI Orchester verlief ähnlich. In der ersten Probe waren wir „ein Häuflein“ von 15 bis 20 Leuten. Um ganz ehrlich zu sein, klang es anfangs noch recht grauenvoll, das Ensemble musste sich finden. Aber wir haben mit hohem Engagement und tollem Durchhaltevermögen aller Beteiligten systematisch gearbeitet. Das Orchester wurde Semester für Semester besser und größer. Mittlerweile haben wir eine symphonische Besetzung, und das Orchester klingt richtig gut, auch wenn es von der ersten Probe des Semesters bis hin zur „Konzertreise“ der Stücke immer ein langer Weg ist.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Sängern, den Musikern und Ihnen in den Proben?

Die Proben sind geprägt von ganz viel Freude an- und miteinander. Anders kann ich mir gemeinsames Musizieren auch gar nicht vorstellen! Es wird viel gelacht. Nach den Orchesterproben ist ein Besuch in der Uni-Kneipe ein festes Ritual. Im letzten Semester waren wir sehr er-

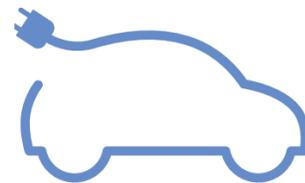
bost darüber, (*lachend*) dass die Currywurst von der Karte gestrichen wurde, die beim Nach-Orchester-Zusammensein einen gewissen Kultstatus genoss.

Was war der bisher schönste Moment mit UNI Chor oder Orchester?

Das ist so schwer zu sagen. In beiden Ensembles sind eben nicht nur engagierte Leute versammelt, das sind auch tolle Menschen! Und diese Menschen opfern ein Stück ihrer Freizeit für das gemeinsame Musizieren. Das ist ein wunderbares Geschenk, über das ich mich Woche für Woche freue, und letztlich ist DAS die schönste Ehrung. Ein Highlight sind natürlich unsere Konzerte. Ein besonderer Moment war sicherlich im letzten Jahr der Auftritt des UNI Orchesters beim Uniball. Es war das erste Mal, dass wir da auftraten, und ich weiß, dass viele dem mit Spannung entgegen sahen – so nach dem Motto „Sind die mittlerweile gut genug für den Uniball?“. Und (*schmunzelnd*) wir haben sie weggeblasen, jawohl.

Vor Ihrer Beschäftigung an der Bergischen Uni haben Sie verschiedene Stationen als Musiker und Orchester-Mitglied „durchlebt“ – worin unterscheidet sich die Arbeit an der Universität?

Ich bin ja nach wie vor bei der Kirche angestellt und verseehe meinen Dienst



Umsteigen?

2

Daniel Vierling vom Arbeitsgebiet Elektromobilität erklärt im BERGZEIT-Interview, warum sich ein Elektroauto lohnt.



Mehr Qualität in Studium und Lehre

7

Was macht eigentlich das Uni-Dezernat Studium, Lehre und Qualitätsmanagement? Dezernent Dr. Simon Görtz gibt Antworten und stellt sein Team vor.



Als Dozent in Japan

9

Nicht nur Studierende können Auslandsaufenthalte sammeln. Auch Lehrende haben die Chance, ihren Horizont im Ausland zu erweitern.

Rätseln und Gewinnen

12

CAMPUSPANORAMA



Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch überreichte Christoph Spengler die Ehrenmedaille der Bergischen Universität. FOTO FRIEDERIKE VON HEYDEN

als Kirchenmusiker in Remscheid. Ich habe 15 Jahre lang für verschiedene Musical-Produktionen gearbeitet. Das war eine sehr interessante und lehrreiche, aber auch eine harte Zeit, denn das ist ein knallharter Job. Spielt du einen Abend schlecht, läufst du sofort Gefährdungsprotokoll. Was ich an der Uni so liebe, sind die Menschen, die ich in meiner Arbeit erlebe. Sie sind motiviert, engagiert, talentiert und liebenswert. Mit ihnen Musik machen zu dürfen, ist ein Privileg, und das genieße ich sehr – jede Woche neu!

Wie wählen Sie die Stücke aus, die einstudiert werden? Dürfen die Ensemble-Mitglieder mitentscheiden?

Es gibt eine ganze Reihe Quellen, die ich da anzapfe: Verlage, Notenhändler, Fachforen. Das Internet erleichtert das aber wesentlich. Es gibt immer mal wieder Wünsche aus Chor und Orchester, die ich nach Möglichkeit berücksichtige. Gerade in diesem Semester ist das sowohl in UNI Chor als auch im Orchester der Fall. Im Chor hatte sich jemand ein Medley aus dem Musical „Hair“ gewünscht, im Orchester jemand Filmmusik aus „King Kong“. Zu beidem habe ich Noten gefunden, und beides wird im nächsten Konzert erklingen!

Bald steht wieder das traditionelle Semesterabschlusskonzert an – verraten

Sie schon, worauf sich ihre Fans, die Zuhörerinnen und Zuhörer, freuen dürfen?

Sehr gern: Das Orchester spielt die wunderschöne Peer Gynt-Suite von Edward Grieg, vom selben Komponisten Norwegische Tänze und das angesprochene Medley der King Kong-Filmmusik. Der Chor singt das Hair-Medley, zusammen mit dem Orchester den berühmten Song „Over The Rainbow“ aus „Der Zauberer von Oz“ und einige weitere Songs. Der Ferienchor hat ein berührendes Arrangement zu „My Funny Valentine“ eingeübt und das Barock-Ensemble spielt ein wunderbares Stück von Cimarosa.

Können musikbegeisterte Beschäftigte und Studierende noch mitmachen?

Klar! Wir freuen uns sehr über neue Mitstreiter. Im UNI Chor ist das super einfach: Kommen und Mitsingen. Im UNI Orchester kommt es ein bisschen darauf an, welches Instrument der- oder diejenige spielt, da wir in einigen Bereichen schon sehr gut besetzt sind. Aktuell suchen wir Streicher (Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass, Oboe, Fagott, Hörner, Tuba) und vielleicht einen weiteren klassischen Schlagzeuger, ggf. einen Pianisten oder eine Pianistin. Am besten nehmen Interessierte einfach Kontakt mit mir auf.

IN TOUCH Wuppertal

„In meiner Heimat ist Krieg...“

Syrische Studierende und Gaststudierende berichten von der Lebens- und Studienwirklichkeit in ihrem Heimatland.

„Hinter jedem Asylantrag steht ein menschliches Schicksal, verknüpft mit Ängsten, Hoffnungen und dem Recht, die eigene Zukunft zu gestalten. Dies gilt es in der allgegenwärtigen Migrations- und Asyldebatte immer wieder in den Blick zu nehmen“, sagt Prof. Dr. Smail Rasic, Koordinator des Flüchtlingsprojekts IN TOUCH an der Bergischen Universität. Am Donnerstag, 9. Juni, berichten ab 18.30 Uhr syrische Studierende über ihre Lebens- und Studienwirklichkeit: Studierende,

die bereits vor dem Krieg nach Wuppertal kamen, und Studierende, die während und wegen des Krieges aus ihrer Heimat fliehen mussten.

„Mit der Veranstaltung möchten wir von Krieg und Flucht betroffenen Studierenden und Gaststudierenden eine Stimme geben“, so Prof. Rasic. Die Veranstaltung findet in der Evangelischen Studierendengemeinde, Gaußstraße 4, statt und ist eine Kooperation der Evangelischen Studierendengemeinde und Katholischen Hochschulgemeinde in Zusam-

menarbeit mit dem Flüchtlingsprojekt der Bergischen Universität „IN TOUCH Wuppertal“. Im Rahmen von „IN TOUCH Wuppertal“ bietet die Bergische Universität internationalen Flüchtlingen mit akademischem Hintergrund und ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen, die im Einzugsgebiet von Wuppertal wohnen, die Möglichkeit, gebührenfrei für ein oder mehrere Semester als Gasthörer an Lehrveranstaltungen teilzunehmen.

intouch.uni-wuppertal.de

Universitätsball 2016: Vorverkauf startet

Für alle ballbegeisterten Nachtschwärmer veranstaltet die Bergische Universität am 5. November wieder eine Galaveranstaltung der Extraklasse – den Universitätsball 2016. Um 20 Uhr öffnen sich die Tore der Historischen Stadthalle Wuppertal für Absolventen und Studierende, Professoren und Mitarbeiter, Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kultur sowie alle tanzbegeisterten Bürgerinnen und Bürger der Bergischen Region. Der Vorverkauf startet am 1. Juni.

Die Uniball-Organisatoren versprechen ihren Gästen einen unvergessli-

chen Abend in stilvollem Ambiente, ein abwechslungsreiches Programm und tolle Live-Musik. Im Großen Saal sorgt das „Tanzorchester PIK 10“ für eine rauschende Ballnacht im traditionellen Stil mit Klassikern der Tanzmusik bis hin zu schwungvollen, neubearbeiteten modernen Titeln; im Mahler Saal zeigt die Gruppe „4 to the bar“ wie Jazz mit südamerikanischer Tanzmusik kombiniert werden kann; im Mendelssohn Saal präsentieren „The Goodfellas“ eine mitreißende Show mit einer perfekten Mischung aus Funk, Dance und Soul; im Rossini

Saal verspricht DJ Marius Müller ein Partyfeuerwerk aus Kulthits, Evergreens und angesagten Club-Hits.

Nervenkitzel bei Tombola, Black Jack, Poker und Roulette gibt es im Casino Royal in der Gartenhalle. Eintrittskarten ab 19 Euro und weitere Informationen unter:

uniball-wuppertal.de

IMPRESSUM BERGZEIT

Nr. 3, Jahrgang 2,
Sommersemester 2016

Redaktion
Dr. Maren Wagner, Denise Habberger,
Katja Bischof, Friederike von Heyden
0202/439-3047

presse@uni-wuppertal.de
Satz & Layout

Friederike von Heyden
Anzeigen

Hendrik Stelzenbach
0202/439-3037
stelzenbach@uni-wuppertal.de

Auflage
10.000 Stück

Druck
MegaDruck.de GmbH, Westerstede
Redaktionschluss
9. Mai 2016



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Universitätskommunikation
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Konzerte im Sommersemester

Heißer Flamenco, erdiger Folk und mitreißende Musical-Hits

Ein vielfältiges Konzertprogramm präsentiert die Bergische Universität auch in diesem Sommer im Rahmen ihrer Reihe UNIKONZERT.

Instrumentale Delikatessen aus den Bereichen Flamenco, Latin und Jazz hat das Trio „Caida Libre“ am 8. Juni in der CityKirche im Gepäck. In filmmusikartigen Stücken präsentieren Violinistin Gloria Marcela, Latin-Flamenco-Gitarrist Philipp Loof und der japanische Tango- und Jazz-Kontrabassist Masataka Koduka ihre einzelnen Genres, um sie dann zu etwas Neuem, Außergewöhnlichem verschmelzen zu lassen. Nachdem Caida Libre in Mexiko, Kanada, England und Berlin zu hören waren, kommen die Musiker nun nach Wuppertal.

Einen weiteren besonderen Abend bieten „Ballad of Crows“ den UNIKONZERT-Besuchern am 22. Juni in der Pauluskirche. Die drei Musiker aus Schottland und Deutschland kombinieren handgemachte Musik mit exzellentem Gesang. Traditionel-

les Singer-Songwriting aus Schottland wechselt ins Moderne und begegnet Einflüssen aus dem Celtic-Folk und der Americana-Musik aus den USA. Das Repertoire des Trios umfasst gefühlvolle Balladen, schweißtreibende Tunes und ausgewählte Cover.

Die UNIKONZERT-Sommerreihe endet am 13. Juli mit dem traditionellen Auftritt von UNI Chor und Orchester in der Wuppertaler Immanuelkirche. Das Publikum erwartet ein abwechslungsreiches Programm, unter anderem mit Hits aus dem Musical „Hair“ und Musik aus dem Film „King Kong“. Mit dabei sind auch das Barock-Ensemble und der Ferienchor. Alle Ensembles spielen unter Leitung von Christoph Spengler.

Die Veranstaltungen im Rahmen der Reihe UNIKONZERT finden statt mit großzügiger Unterstüt-

zung der Freunde und Alumni der Bergischen Universität (FABU) und der Stadtparkasse Wuppertal. Die Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr. Kartenvorbestellungen ab sofort unter www.wuppertal-live.de oder bei Uwe Blass, Wissenschaftstransferstelle (Tel. 0202/439-2346, E-Mail blsass@uni-wuppertal.de).

Karten gibt es außerdem im Vorverkauf bei Bücher Köndgen@uni (Campus Griffenberg, Mensagebäude ME) und im Wuppertaler Touristik City-Center (Schlossbleiche 40). Einzelheiten zu Programm, Eintrittspreisen (zwischen 6 und 11 Euro) und Tickets unter:

konzerte.uni-wuppertal.de

CAMPUSPANORAMA

Hochschulmeisterschaft
im Tischtennis

Rund 200 Studierende aus ganz Deutschland kommen vom 17. bis 19. Juni nach Wuppertal, um an der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Tischtennis teilzunehmen. Der Hochschulsport der Bergischen Universität Wuppertal hat vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) den Zuschlag erhalten, die Meisterschaft in der Wuppertaler Uni-Halle auszurichten. Zuletzt fand 2001 eine Deutsche Hochschulmeisterschaft in Wuppertal statt – damals im Kanurennsport.

Die Meisterschaftsspiele beginnen am Freitagmittag, der Höhepunkt – die Finals – finden am Sonntagmittag statt. Insgesamt gibt es fünf Wettbewerbe (Einzel Damen und Herren, Doppel Damen und Herren sowie Mixed), also ungefähr 600 Begegnungen mit knapp 2500 Sätzen.

hochschulsport.uni-wuppertal.de

Public Viewing
und Tippspiel

Am 10. Juni beginnt die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich. Ab dann ist auch die Uni im Fußballfieber. Alle Spiele mit deutscher Beteiligung sind als gemeinsames Public Viewing-Event in der Uni-Kneipe und auf der AStA-Ebene zu sehen. Alle weiteren EM-Spiele zeigt das Hochschul-Sozialwerk in der Uni-Kneipe innerhalb der normalen Öffnungszeiten (montags bis freitags, 11–23 Uhr). Der Fußballsommer an der Uni startet mit dem Auftaktspiel Deutschland gegen Ukraine am Sonntag, 12. Juni, um 21 Uhr. Einlass in der Uni-Kneipe ist ab 19 Uhr.

Außerdem sucht die Uni den Tipp-Europameister oder die Tipp-Europameisterin. Alle Uni-Angehörigen – Studierende wie Beschäftigte – können sich für das universitätsinterne Tippspiel mit ihrer Uni-Mailadresse anmelden und, nachdem sie freigeschaltet wurden, gleich losstippen. Die besten Zehn erhalten attraktive Preise der Bergischen Universität und ihrer Förderer.

kicktipp.de/uni-wuppertal

1LIVE Hörsaal-Comedy

Zum sechsten Mal kommt 1LIVE mit Deutschlands besten Comedy-Newcomern an die Unis in NRW. Am 7. Juni macht die „1LIVE Hörsaal-Comedy“ Station an der Bergischen Universität Wuppertal. Mit dabei sind Faisal Kawusi, Vincent Pfäfflin, Das Lumpenpack und Johnny Armstrong. Moderatorin der diesjährigen Tour ist die 23-jährige Heinsbergerin Tahnee. Beginn ist um 20 Uhr. Resttickets gibt es an allen Vorverkaufsstellen und im WDR-Shop.

Warum sollte ich auf
ein Elektrofahrzeug
umsteigen?

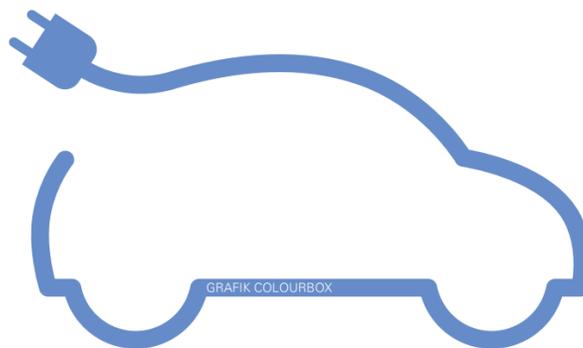
Eigentlich ist diese Frage falsch herum gestellt, wir sollten uns häufiger fragen, warum wir noch nicht auf ein Elektroauto umgestiegen sind. Elektrofahrzeuge sind mittlerweile sowohl vom Design als auch vom (Fahr-)Komfort vergleichbar mit Autos mit Verbrennungsmotor und stoßen dabei keine Emissionen aus.

Wo sehen Sie Vorteile und wo Nachteile von Elektroautos?

Ein Nachteil sind die derzeit vergleichsweise hohen Anschaffungskosten und fehlende Ladestationen für Bewohner von Mietwohnungen im urbanen Bereich. Ein gravierender Vorteil ist die lokale Emissionsfreiheit, die gerade Städten zugutekommen wird. Mit steigendem Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix werden Elektrofahrzeuge zudem immer umweltfreundlicher. Die häufig als Nachteil genannte beschränkte Reichweite ist weit weniger relevant als angenommen. Statistiken zeigen, dass der überwiegende Anteil der mit dem Verbrenner zurückgelegten Strecken sich auch problemlos mit Elektrofahrzeugen bewältigen lässt.

Worauf muss ich achten, wenn ich mir ein Elektrofahrzeug anschaffen will?

Im Grunde genau auf das, worauf man in jedem Falle beim Autokauf achtet. Denn durch die Einigung auf einen gemeinsamen europäischen Standard für Ladestationen und deren Stecker wird es bei öffentlichen Ladestationen in Zukunft deutlich weniger Kompatibilitätsprobleme geben, sodass Sie ihr



Elektromobilität

Umsteigen?

Die Prämie für Elektrofahrzeuge ist beschlossene Sache. Im Interview erklärt Daniel Vierling, Mitarbeiter von Prof. Dr.-Ing. Benedikt Schmüling (Arbeitsgebiet Elektromobilität), warum sich die Anschaffung eines E-Autos lohnt.

Fahrzeug nicht nach der nächstgelegenen Ladesäule wählen müssen. Die Reichweite aller Fabrikate ist mittlerweile ausreichend hoch.

Was halten Sie von der Kaufprämie in Höhe von 4000 Euro, die die Bundesregierung beschlossen hat?

Die beschlossene Kaufprämie deckt in der Regel die Mehrkosten zwischen Verbrenner und Elektrofahrzeug nicht ab. Daher gehe ich davon aus, dass der Betrag vor allem denjenigen zugutekommt, die sich sowieso ein Elektroauto gekauft hätten. Eine wirkliche

Erweiterung der Zielgruppe wird nicht stattfinden. In jedem Falle ist es aber ein deutliches Signal dafür, dass sich die Bundesregierung stärker mit der Mobilität von morgen auseinandersetzt.

Welche Maßnahmen wären noch notwendig?

Es wird immer davon gesprochen, dass das Elektroauto gefördert werden muss. Das sehe ich etwas anders, denn im Endeffekt ist es auf der Kurzstrecke, auf der die meisten Fahrten stattfinden, die überlegene Technologie. Wichtig wäre es, langfristig und systematisch

Das Arbeitsgebiet **Elektromobilität** befasst sich mit der Antriebstechnologie von Elektrofahrzeugen und mit der Entwicklung eines induktiven Ladesystems. Im Rahmen des Projekts EmoTal erarbeiten Prof. Schmüling und sein Team zusammen mit dem „TÜV Nord Bildung“ innovative Schulungskonzepte für Monteure oder die Feuerwehr. Auch Themen rund um die „Reichweiten-Angst“ werden verfolgt. In Kooperation mit den Stadtwerken Solingen arbeiten die Forscher daran, die Einsatzmöglichkeiten des O-Busses zu erweitern.

Restriktionen für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor einzuführen, während zeitgleich durch Aufwertung der Infrastruktur und rechtliche Rahmenbedingungen dafür gesorgt wird, dass ein erhöhter Anteil an Elektrofahrzeugen ermöglicht wird.

Im Vergleich zu anderen Städten gibt es in Wuppertal recht viele Elektroautos. Man nennt Wuppertal auch die Hauptstadt der Elektroautos. Woran liegt das?

In Wuppertal bzw. im Bergischen Städtedreieck hat sich nicht zuletzt durch W-EMOBIL 100 eine „Wir-probierens-einfach-mal-aus“-Kultur entwickelt – und das mit Erfolg! Viele Menschen, die die Möglichkeit zu einem ausgiebigen Test mit einem Elektrofahrzeug haben, wissen die Vorteile zu schätzen. Gleichzeitig verstehen sie, dass die häufig als gravierend angeführten Nachteile – wie geringere Reichweite oder zu lange Ladezeiten – nur eine verschwindende Rolle spielen.

Bürgerrechtler zu Gast

Denis Goldberg
spricht an der
Bergischen Uni

Am Montag, 6. Juni, ist Denis Goldberg auf Einladung des Fachs Erziehungswissenschaft zu Gast und spricht über „Freiheit und Bildung: Recht auf Bildung in Südafrika“. Als Aktivist und Zeitzeuge des Anti-Apartheid-Kampfes gibt er Einblicke in die Entwicklung des Staates Südafrika, vermittelt Einschätzungen der Situation und stellt mögliche Optionen sowie Perspektiven für die Zukunft des Landes zur Diskussion.

Denis Goldberg, geboren 1933, wuchs als Sohn jüdischer Einwanderer im südafrikanischen Kapstadt auf. Unter anderem seine kommunistisch geprägte Erziehung führte dazu, dass er sich in den 1960er Jahren dem bewaffneten Zweig der Befreiungsbewegung des African National Congress (ANC) anschloss. An der Seite Nelson Mandelas wurde er zum Freiheitskämpfer im Widerstand gegen die Apartheid, bis er 1963

aufgrund seines Engagements zu lebenslanger Haft verurteilt wurde.

Nach seiner Freilassung 1985 ging er zunächst nach Israel, übersiedelte dann nach London, wo er als Mitarbeiter der Londoner Vertretung des ANC diesen bis 1994 auch bei den Vereinten Nationen vertrat. 2002 ging Goldberg nach Südafrika zurück. Er setzt sich bis heute für die Wahrung der Menschenrechte, für Frieden und Konfliktlösung ein. Für seinen Einsatz gegen Rassismus und Diskriminierung wurde er 2009 mit dem Order of Luthuli ausgezeichnet. Sein besonderes Engagement für die Völkerverständigung wurde 2011 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

Termin: 06.06.; 10–12 Uhr; Ort: Campus Griffenberg, Hörsaal 8 (Gebäude G, Ebene 10, Raum 03), Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal.

FÜR DICH, FÜR UNS, FÜR ALLE!

STREET ... Food ...

KULINARISCHER CAMPUS GRIFFENBERG

29. + 30. JUNI 2016

12 - 21 UHR

@campus

Campus Griffenberg
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Alle Infos unter:
[f /uni.wuppertal](https://www.facebook.com/uni.wuppertal)

Mit freundlicher Unterstützung von:
1074 RADIO WUPPERTAL **Stadtsparkasse Wuppertal** **Techniker Krankenkasse**

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

UNI UND REGION

Karrierechancen im Bergischen Land

Studierende besuchen Unternehmen

Über 500 Studentinnen und Studenten der verschiedensten Fachrichtungen hatten sich zu den diesjährigen Exkursionswochen angemeldet, um elf Unternehmen im Bergischen Land zu besuchen. Veranstalter waren die Bergische Universität Wuppertal und die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid (IHK).

„Mit den Exkursionswochen wollen wir Studierende dabei unterstützen, sich über berufliche Möglichkeiten bei Unternehmen in der Bergischen Region zu informieren“, sagt Dr. Peter Jonk, Leiter der Wissenschaftstransferstelle. Gemeinsam mit der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid will die Universität so eine Bindung von Fachkräften an die Region erreichen, um dem Fachkräfteschwund entgegenzuwirken. „Dafür bringen wir unsere Studierenden bereits sehr frühzeitig mit den Bergischen Unternehmen in Kontakt“, so Peter Jonk weiter. Organisiert wurden die Exkursionswochen 2016 seitens der Bergischen Universität von der Wissenschaftstransferstelle, dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und dem Career Service.

Die Studierenden hatten die Möglichkeit sich über Karrierechancen bei folgenden Unternehmen zu informieren: WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, Knipex-Werk C. Gustav Putsch KG, August Blecher KG, Vaillant Deutschland GmbH & Co. KG, Sachsenröder GmbH & Co. KG, Wiesemann & Theis GmbH, Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, TKM GmbH, netzkern AG, Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG und Barmenia Versicherungen AG.

Dr. Peter Jonk
Wissenschaftstransferstelle
0202/439-2857
jonk@uni-wuppertal.de
transfer.uni-wuppertal.de



Studierende der Bergischen Universität zu Gast bei Wiesemann & Theis. Firmenchef Rüdiger Theis erläutert die Betriebsabläufe in seinem Unternehmen.

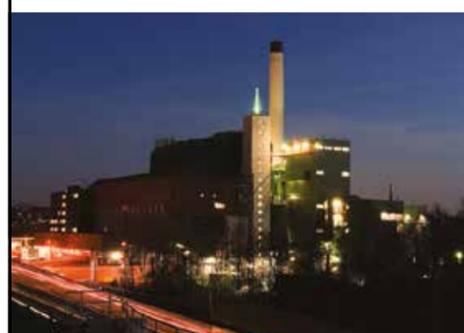


Zum Abschluss der Vaillant-Exkursion: Gedankenaustausch zwischen Studierenden und Mitarbeitern.



Dipl.-Ing. Volker Leonhard, Leiter „Produktion Energie“ bei den Wuppertaler Stadtwerken, führte die Studierenden durch das Heizkraftwerk Elberfeld.

FOTOS SAMIRA DA SILVA



ABFALLMANAGEMENT
AUTORECYCLING
CONTAINERSERVICE
MÜLLABFUHR
MÜLLHEIZKRAFTWERK
PAPIERSAMMLUNG
RECYCLINGHÖFE
SCHADSTOFFSAMMLUNG
WERTSTOFFSAMMLUNG

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal
Korzert 15 - 42349 Wuppertal
Telefon 0202 / 40 42-0
www.awg.wuppertal.de



Jetzt in Ihrem App-Shop die AWG-Abfall - App!

Informationsaustausch

Schulleiter und Uni im Gespräch

Rund 30 Schulleiterinnen und Schulleiter von Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs aus der Bergischen Region waren zu Gast an der Bergischen Uni. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, hatten zu einem Informationsaustausch eingeladen.

Das Treffen von Schulleitern und Vertreterinnen und Vertretern der Universität fand in diesem Jahr bereits zum vierten Mal statt. Rektor Koch betonte zur Begrüßung, es sei ein sehr erfreuliches Zeichen für den Prozess der Integration des Bergischen Städtedreiecks entlang der gesellschaftlichen Teilsysteme Bildung, Kultur und Wirtschaft, dass man nicht mehr nach Städten und Schulformen getrennt tage, sondern einen gemeinsamen Teilnehmerkreis bilde.

Prof. Koch berichtete über aktuelle Entwicklungen an der Bergischen Universität in der Forschung, gestiegene Studierendenzahlen und die gute regionale Vernetzung der Hochschule. Prof. Frommer stellte neue Studiengänge sowie die Wuppertaler Sonderprogramme zur Studiengangphase und zur Qualität in der Lehrerbildung vor. Weitere Themen waren die Aufnahme von Flüchtlingen an den Schulen der

Region, die Fachlichkeit der Lehrerbildung, G8 sowie die gestiegene Studierneigung. Wichtig sei es, so war man sich einig, dass die Studieninteressierten möglichst früh erste Informationen über Studienoptionen erhielten.

Ein besonderes Augenmerk lag daher auch auf den Informationsangeboten der Bergischen Uni für Schülerinnen und Schüler, präsentiert von Dr. Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung. Die Universität hält eine große Anzahl von Angeboten für Schülerinnen und Schüler bereit, so zum Beispiel Überblicksvorträge zur Studienorientierung, die Möglichkeiten des Schnupperstudiums, das Duale Orientierungspraktikum, die Schülerinfotage und die Entscheidungstrainings. Die Vertreterinnen und Vertreter der Universität machten zum Abschluss deutlich, dass individuelle Wünsche der Schulen nach innovativen Formaten immer willkommen seien.

Bergisch Student Open

Golfturnier für Studierende

Mitte April trafen sich Studierende aus ganz Deutschland und den Niederlanden bei den 3. Bergisch Student Open in Wuppertal.

Das achtköpfige Golfteam der Bergischen Universität organisierte das Turnier. Unterstützt wurde das Unigolfteam Wuppertal u. a. vom Golf-Club Bergisch Land e.V., vom Wuppertaler Start-up BetonIdee, das die Pokale zur Verfügung stellte, sowie von der Stadtparkasse Wuppertal, die einen Großteil der Preise sponserte.

Gewonnen haben das Turnier in der Bruttowertung (tatsächliche Schläge unabhängig vom eigenen Handicap) Joris van Alphen (TU Eindhoven) und Pascal Albrecht (Internationale Hochschule Bad Honnef Bonn). In der Nettowertung (unter Berücksichtigung des eigenen Handicaps) waren Tim Puchenberg (Private Hochschule Göttingen) und Ralf Münch (Otto Beisheim School of Management) erfolgreich. Die Bergische Universität konnte den Heimvorteil nutzen und setzte sich an die Spitze des Leaderboards in der Universitätswertung.



Die Bergisch Student Open bildeten den Auftakt der bundesweiten Unigolftour 2016. Die Unigolftour ist ein bundesweiter Zusammenschluss studentischer bzw. universitärer Golfturniere und wird vom Unigolfteam Lüneburg e.V. koordiniert.

Sie findet seit 2009 jährlich statt. Ziel der Unigolftour ist es, Studierenden so häufig wie möglich die bezahlbare Gelegenheit zu bieten, ein Golfturnier zu spielen.

facebook.de/unigolf



Typisch bergisch

Den **Wuppertaler Dialekt** gibt es so gar nicht, vielmehr gleich mehrere Mundarten, wie etwa das Barmer oder Elberfelder Platt. Gunnar Kohleick will die Dialekte im Tal erhalten und sammelt sie in seinem digitalen Wörterbuch. Auch andere „Plattkaller“ können dort ihre Begriffe eintragen. Hier ein Auszug:

Ääze Äääzö = Erbse // **Afdröger** Af-dröger = Geschirrtuch // **Ärpelschlot** Ärr_pell_Schloot = Kartoffelsalat // **Bangböxe** Bangg_böcksse = Angsthase // **bestatt** be_statt = verheiratet // **Bestevader** Beste_vader = Großvater // **bettschen** bettsch_kön = bisschen // **Botter** Bott_to = Butterbrot // **Bräu** Bräu = Brücke // **Breetschnute** Breet_schnutö = Großmaul // **Broaterpelsverhältnis** Boat_ärpels_verhölt_niss = Wilde Ehe // **Brommelte** Bromm_melte = Brombeere // **bubbeln** bubb_öln = viel und schnell reden // **Butik** Buh_tik = Raum // **Chreßdag** Kräss_dak = Weihnachten // **Drietleepel** Driet_leepel = Fiesling // **drömmelen** drömm_möll_lön = zögern // **ett plästert** ett plestert = es regnet // **Filü** Fill_lu = Bösewicht // **Fitzken** Fizz_kön = Kleinigkeit // **Heiopei** Hei-o-pei = Idiot // **Hüsken** Hüüs_kön = Toilette // **Juppe** Juppe = Jacke // **kallen** kall_ön = sprechen // **Kaschtei** Kasch_tai = Kastanie // **Klamatsch** Klää_matsch = Straßenschmutz // **Klömpken** Klömm_kön = Bonbon // **Köppken** Köpp_kön = Tasse // **Köttel** Kött_töl = kleine Kinder // **Komkommer** Kom_kommo = Gurke // **Küwen** Kü_wön = Wanne // **Löüte** Löö_üütö = Laterne // **lurbetig** luur_bett_tich = hinterlistig // **Möppken** Möppken = Gesicht // **Nohber** Noh_bär = Nachbar // **Olk Ol_ek** = Zwiebeln // **Peterzellig** Peto_zellich = Petersilie // **pielögeln** piel_ögeln = beobachten // **pöseln** pö_söln = Alkohol trinken // **Puffelskoken** Pufföls_kooken = Hefekuchen // **Quanten** Kwanten = Füße // **Schlipp-Schlapp** Schlipp-Schlapp = dünne Suppe // **Schmeit** Schmeiit = Hunger // **Schnia** Sch_näa = Schnee // **schnorken** schnorr_kön = schnarchen // **Schnorrütz** Schnorr_rütz = Schnurrbart // **Suuren Kappes** Suurn Kappös = Sauerkraut // **Trottewar** Trot_tö_war = Bürgersteig // **verbläuen** vo_bläü_ön = prügeln // **verhohnepiepeln** vo_hohnö_pie_pöln = veralbern // **Weeke** Wee_käh = Woche // **Zoppenmetz** Zopp_pän_metz = Küchenmesser

plattkallen.im-wuppertal.de

Denn das Gute liegt so nah ...

Tipps für den Sommer

Jedes Jahr kommen neue Studierende sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Bergische Uni – und somit oft auch neu in die Region. Für alle Neu- (und Alt-)Bergischen haben wir ein paar Tipps zusammengestellt, wie Sie den Sommer „hier bei uns um die Ecke“ am besten genießen können:

Chillen auf der Hardt: Zwischen Elberfeld und Barmen liegen die beliebten Hardtanlagen, einer der ältesten Stadtparks in Deutschland. Es locken großzügige Liegewiesen, ein Botanischer Garten und das Elisencafé (Elisenhöhe, Wuppertal).

Action auf den Trassen: Ob für einen Spaziergang, zum Inlinerfahren oder für eine Fahrradtour: Auf den ehemaligen Bahntrassen quer durch Wuppertal und das Bergische Land ist für jeden etwas dabei! Vielleicht will der eine oder die andere ja auch mal eine der Draisinentouren auf ehemaligen Gleisen der Rheinischen Eisenbahn ausprobieren. Wie Sie am schnellsten auf die Trassen kommen, erfahren Sie unter www.nordbahntrasse.de und www.balkantrasse.de.

Auf zum Strand: Direkt zwischen Wuppertal, Remscheid und Solingen können Sie sich auf den „Wupperstrand“ mit Liegestühlen, einem Biergarten, Essen vom Grill, einem großen Spielplatz und Flipper & Kicker freuen (Kohlfurthener Brücke 56, 42349 Wuppertal; www.strandcafe.de).

Natur pur – malerische Wälder, sanfte Bachläufe und idyllische

Fachwerkdörfer erkundet man am besten zu Fuß. Tipps zu Wanderrouten gibt es z. B. unter www.bergisches-wanderland.de oder www.dasbergische.de. Und wem im Sommer die Puste ausgeht, kann sein Naturerlebnis als Segway-Tour planen (www.ghw-bergisch-land.de).

Filme schauen unterm Sternenhimmel – das geht beim Talflimmern Sommerkino in der Wuppertaler Nordstadt. Das im Juli und August gezeigte Programm bewegt sich zwischen anspruchsvollem Mainstream und internationaler Filmkunst – regelmäßig ergänzt durch Live-Musik, Tanz, Theater und Kleinkunst (www.talflimmern.de).

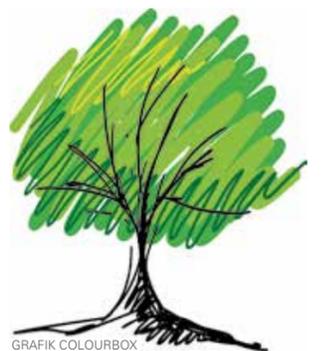
Hoch hinaus und drunter und drüber: Bewegung an der frischen Luft „mal anders“ bieten die Klettergärten der Region, z. B. der Hochseilgarten Wuppertal auf der Kaiserhöhe oder der Kletterwald K1 in Odenthal. Ausdauer und Geschick erfordert auch die neue Parkour-Anlage am Remscheider Hauptbahnhof, die Groß und Klein zum Ausprobieren der Trend-Sportart einlädt.

Stadt und Bäume erkunden

Biologie-Studierende haben im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten sechs Broschüren zu Baumspaziergängen entwickelt. Interessierte können mit den Broschüren Wuppertal erkunden und gleichzeitig verschiedene Baumarten kennenlernen. Die Spaziergänge führen durch die Barmer Anlagen, Elberfeld Innenstadt, die Hardt oder das Zoo-Viertel.

„Die Studierenden haben sich mit den Themen extraschulische Lernorte, Lehr-Lernpfade, Biodiversität, Systematik und Bestimmung von Baumarten usw. auseinandergesetzt und nach der theoretischen Erarbeitung jeweils eine Baumbroschüre erstellt“, erklärt Dr. Gertrud Lohaus, Professorin für Molekulare Pflanzenforschung/Pflanzenbiochemie. Die GPS-geleitete Broschüre für die Barmer Anlagen wurde speziell für Schülerinnen und Schüler konzipiert. Die Broschüren können kostenlos heruntergeladen werden unter:

botanik.uni-wuppertal.de



GRAFIK COLOURBOX

FORSCHUNG

Atmosphärenforschung

Nachwuchs-Experiment geht in die Luft

Studierende und Promovierende des Instituts für Atmosphären- und Umweltforschung der Bergischen Uni schicken nächstes Jahr ihr Experiment AtmoHIT (Atmospheric Heterodyne Interferometer Test) auf einer Höhenforschungsrakete in den erdnahen Weltraum. Möglich macht dies das deutsch-schwedische REXUS-Programm (Raketen-Experimente für Universitäts-Studenten).

In der AG Atmosphärenphysik unter Leitung von Prof. Dr. Ralf Koppmann wird derzeit der Satellit AtmoCube-1 entwickelt. Geplant ist ein Klein-Satellit der sogenannten CubeSat-Klasse zur Messung der Temperatur in der mittleren Atmosphäre. „Im Rahmen unseres Projekts sollen die Komponenten des Satelliteninstruments unter weltraumnahen Bedingungen getestet werden“, erklärt Michael Deiml, Doktorand an der Uni Wuppertal. Er leitet das AtmoHIT-Team, das aus weiteren fünf Doktoranden, drei Masterstudenten und einem Bachelorstudenten besteht. Von der Bergischen Universität kommen fünf Doktoranden und ein Masterstudent. Die anderen Teammitglieder studieren oder promovieren an der Universität Erlangen und der Fachhochschule Aachen.

„Unser Experiment ist ein relativ komplexes Instrument. Im Prinzip müssen wir alle Aspekte behandeln, die auch für ein großes Satellitenfernerkundungsexperiment relevant sind“, so Deiml. Dazu zähle unter anderem eine Kalibration des Instruments auf international genormte Standards. „Gleichzeitig basiert der von uns gewählte Instrumententyp auf einem relativ neuartigen Konzept



mit den dazugehörigen Herausforderungen“, sagt der Doktorand weiter. Die Arbeit an AtmoHIT ist aufgeteilt wie bei einer typischen Raumfahrtmission: Es gibt einen Projektmanager, einen Verantwortlichen für den wissenschaftlichen Teil der Mission sowie Verantwortliche für die ingenieurtechnischen Aspekte, wie etwa Optik, Spektrometrie, Mechanik, Elektronik und Software.

Im März 2017 startet im schwedischen Kiruna die REXUS-Rakete 22; mit an Bord das AtmoHIT-Experiment. Dort soll es in 60 bis 90 Kilometern Höhe Temperaturen messen, womit Schwerkwellen charakterisiert werden können. „Diese Wellen beeinflussen die Zirkulation der Atmosphäre und die Wechselwirkung zwischen den Atmosphärenschichten. Deren genaues Verständnis hilft bei der Verfeinerung von Modellen zur Klimavorhersage“, erklärt Michael Deiml. „Mit diesem Experiment können wir die Reife unseres Systems weiter erhöhen und somit das Risiko der Satellitenmission verringern. Gleichzeitig ist das REXUS-Experiment für uns Studenten und Doktoranden eine sehr lehrreiche und spannende Tätigkeit, in der wir mit allen Herausforderungen einer Raumfahrtmission konfrontiert werden.“

REXUS bietet Studierenden aus Deutschland und aus den Mitgliedsländern der Europäischen Raumfahrtorganisation (ESA) die Möglichkeit, wissenschaftliche und technische Experimente an Bord einer Höhenforschungsrakete durchzuführen. Dabei lernen sie den vollständigen Zyklus einer Raumfahrtmission kennen, beginnend bei der Ideenfindung, der Definition von Anforderungen, der Entwicklung des Experiments bis zum Höhepunkt: dem Raketenflug in Kiruna. Begleitet werden die Studierenden von Experten des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), des Zentrums für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation der Universität Bremen (ZARM) und der ESA, die in regelmäßigen Reviews den Fortschritt der Experimente begutachten. Finanziert wird das REXUS-Programm durch das DLR und die schwedischen Raumfahrtbehörde (SNSB).

Tag der Forschung

Uni präsentiert sich in Solingen und Wuppertal

Am 17. September ist die Bergische Universität erstmalig mit einem Tag der Forschung im Einkaufscenter Hofgarten in Solingen. Von 10 bis 20 Uhr präsentiert sich die Hochschule an sechs verschiedenen Ständen u. a. mit Vertretern aus den Bereichen Atmosphärenchemie, Elektromobilität und Marketing. Die Besucherinnen und Besucher können aktiv an den jeweiligen Präsentationen teilnehmen. So führen die Wirtschaftswissenschaftler den Besuchern mittels eines Eye-Tracking-Gerätes vor, wie sie z. B. Werbeanzeigen in Zeitschriften wahrnehmen. Wie ist der Blickverlauf? Was wird als wichtig erachtet? Termin: 17.09., 10–20 Uhr; Ort: Einkaufscenter Hofgarten Solingen, Kölner Straße 99, 42651 Solingen.

Weiter geht es am 1. Oktober. Aus Anlass des 15-jährigen Firmenjubiläums der City-Arkaden Wuppertal gratuliert auch die Bergische Universität von 10 bis 20 Uhr auf dem „Einkaufscatwalk“. An diesem Tag repräsentieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung, Musikpädagogen und Sportler die Bergische Universität. Die Besucher erwartet ein buntes Musikprogramm sowie ein sportliches Mitmach-Training. Wer mehr über Studienmöglichkeiten an der Wuppertaler Hochschule erfahren möchte, kann sich am Stand der Zentralen Studienberatung informieren. Termin: 01.10., 10–20 Uhr; Ort: City-Arkaden Wuppertal, Alte Freiheit 9, 42103 Wuppertal.

„fact und fantasy“

Gastvortrag zum Thema Wundererzählungen

Am Dienstag, 7. Juni, findet an der Bergischen Universität Wuppertal der Gastvortrag „fact und fantasy – Zur literarischen Eigenart der Wundererzählungen“ statt. Referent ist der Mainzer Theologe Prof. Dr. Ruben Zimmermann.

Zimmermann ist Professor für Evangelische Theologie im Fach Neues Testament an der Universität Mainz. Er hat zahlreiche Beiträge zur Erforschung der neuteamentlichen Wundererzählungen veröffentlicht. In seinem Vortrag erörtert der Experte in Sachen Wunder deren literarische Eigenart „zwischen fact und fantasy“ und wirft dabei einen Blick auf den Wahrheitsanspruch dieser umstrittenen Erzählgattung.

Termin: 07.06., 14–16 Uhr; Ort: Campus Griffenberg, Gaußstr. 20, Hörsaal 4 (Gebäude F, Ebene 10), 42119 Wuppertal.

Über die Nordbahntrasse zur Schule?

Ein aktuelles Projekt von Geographie-Studierenden untersucht, wie Schülerinnen und Schüler die Nordbahntrasse nutzen.

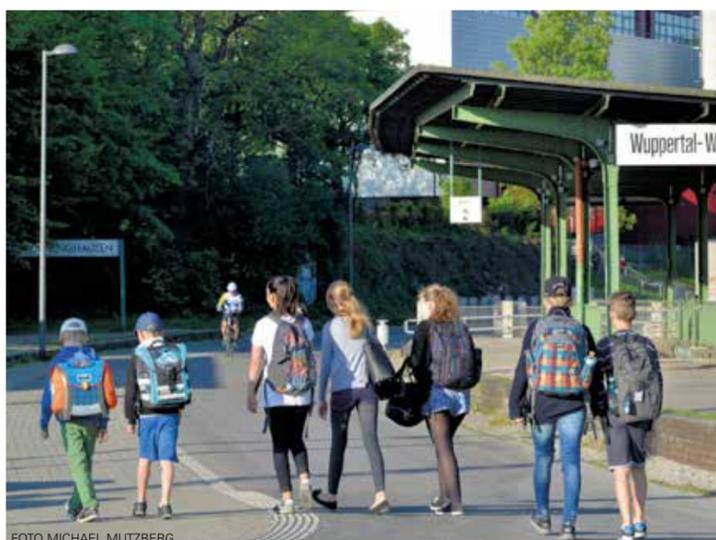


FOTO MICHAEL MUTZBERG

Die Nordbahntrasse steht in diesem Sommersemester im Zentrum eines Geographie-Seminars an der Bergischen Universität Wuppertal. Unter der Fragestellung „Wie können Schulwege nachhaltiger gestaltet werden“, setzen sich Studierende mit der Nordbahntrasse und deren Nutzung als Schulweg auseinander. Aus unterschiedlichen Perspektiven arbeiten die 26 Bachelor-Studierenden der Geographie und der Sozialwissenschaften in kleinen Projektgruppen zusammen und untersuchen sowohl die aktuelle Nutzung als auch die Chancen und Möglichkeiten der Trasse aus Schülersicht.

Erste Eindrücke vom Projekt „Nordbahntrasse“ konnte die Seminargruppe bei einer Begehung vor Ort mit dem Ehepaar Bartölke von der Wuppertalbewegung e.V. sammeln. Darauf aufbauend wird nun an einzelnen Projektfragen gearbeitet.

Einige Studierende beschäftigen sich mit der aktuellen Nutzung der Nordbahntrasse: Wie gestalten sich Schulwege der Schülerinnen und Schüler? Dient die Trasse als Schulweg oder Freizeitraum? Haben sich Schulwege durch die Trasse verändert?

Andere Gruppen setzen sich mit der in Zukunft möglichen Nutzung der Trasse und sich daraus ergebenden Chancen auseinander: Wie kann die Trasse durch Schülerinnen und Schüler, insbesondere im Rahmen des Schullebens, genutzt werden? Wie kann die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel bei Schülerinnen und Schülern erhöht werden?

Das Projekt zur Nordbahntrasse wird von Mira Schraven, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachgruppe Geographie, durchgeführt und ist ein Teilprojekt des „Interdisziplinären Projekts Region“ in der Geographie. Das interdisziplinäre Projekt ist eins

der KoLBi-Projekte („Kohärenz in der Lehrerbildung“) an der Bergischen Universität und wird von Prof. Dr. Andreas Keil geleitet. In den dazugehörigen Teilprojekten werden Fachwissenschaft und Fachdidaktik miteinander verknüpft.

Neben dem Projekt zur Nordbahntrasse werden in diesem Semester in der Geographie noch zwei weitere Projekte angeboten: „Tiere als Zeiger des Klimawandels“ unter Leitung von Diplom-Geographin Ina Jeske, Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Keil, und das interdisziplinäre Teilprojekt „Kindheit und Jugend am Arrenberg“ von Prof. Keil, bei dem die Rauman eignung und -nutzung von Kindern und Jugendlichen im Quartier untersucht wird.

geographie.uni-wuppertal.de
nordbahntrasse.de

TIPPS & TERMINE

Abi, und dann?

Um Abiturienten bei ihrer Studienwahl zu unterstützen, veranstaltet die Zentrale Studienberatung am 23. Juni den „Langen Abend für Studieninteressierte“. Von 17 bis 20 Uhr beraten Uni-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter Studieninteressierte zu den Fragen: Was kann ich studieren? Wie schreibe ich mich ein? Wie finanziere ich mein Studium? Es besteht auch die Möglichkeit, sich mit Unterstützung des Studierendensekretariats gleich vor Ort online zu bewerben. Veranstaltungsort ist das Gebäude B (Ebenen 5 und 6 sowie Vorplatz) auf dem Campus Griffenberg, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal.

www.zsb.uni-wuppertal.de

SommerUni

Vom 27. Juni bis 1. Juli findet die SommerUni für junge Frauen in Naturwissenschaft und Technik statt. Sie bietet Oberstufenschülerinnen spannende Einblicke in unterschiedlichste Studiengänge und moderne, zukunftsfähige Berufsfelder. Durch Gespräche mit Studentinnen und Wissenschaftlerinnen erhalten die Schülerinnen interessante Kontakte und qualifizierte Beratung zum Thema Berufs- und Studienwahl.

Schülerinnen ab der 10. Klasse können sich aus rund 70 Einzelveranstaltungen in mathematischen, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern ihren Stundenplan zusammenstellen und den Studienalltag „auf Probe“ kennenlernen. Sie können Seminare und Vorlesungen besuchen, bei Übungen und Laborerperimenten mitmachen oder an speziell für sie konzipierten Vorträgen teilnehmen. Anmeldungen sind noch bis zum 10. Juni möglich.

sommer.uni-wuppertal.de

Tipps für den Berufsstart

Praxisorientierte Angebote für den Berufsstart bietet der Career Service des Zentrums für Weiterbildung auch in diesem Semester. Auf dem Programm stehen ganztägige Trainings, wie z. B. „Die schriftliche Bewerbung mit Personalleiter-Feedback“ (25.08.), „Teamarbeit“ (08.09.) und „Mehr Erfolg im Vorstellungsgespräch“ (14.09.). Das Angebot wird ergänzt durch Veranstaltungen für internationale Masterstudierende (z. B. „Basic Skills for Scientific Working in Germany“, 17.06.; „Einstieg in den Ingenieurberuf“, 22.08. und 29.08.) sowie eine wöchentliche Sprechstunde zu allen karriererelevanten Themen (mittwochs, 14 bis 16 Uhr, Raum B.06.06, ohne Voranmeldung). Jedes Training kostet 10 Euro. Für internationale Studierende übernimmt das Akademische Auslandsamt die Kosten. Alle Termine und Anmeldung unter:

zwb.uni-wuppertal.de

FABU_Talk macht fit für die Praxis

Ab diesem Semester bietet die FABU, der Verein der Freunde und Alumni der Bergischen Universität, eine neue, kostenlose Veranstaltungsreihe für Studierende. Erfahrene Personal- und Alumni halten an drei Terminen pro Semester Vorträge rund um die Themen Berufseinstieg, Karriereplanung und Selbstmanagement. Die nächste Veranstaltung findet am 28. Juni um 18.30 Uhr in Hörsaal 32 (K.11.23) statt und richtet sich an Gründungsinteressierte. Dr. Martin Hebler vom Technologiezentrum Wuppertal W-tec gibt einen Einblick in das Thema „Gründung nach dem Studium“. Anmeldung per E-Mail an

fabu@uni-wuppertal.de

Studienförderung

Ab dem 15. Juni können sich Studierende der Bergischen Universität wieder um das Deutschlandstipendium in Höhe von 300 Euro monatlich bewerben. Die Option gilt auch für Studienanfängerinnen und -anfänger, die zum Wintersemester ihr Studium in Wuppertal aufnehmen. Die Förderdauer beläuft sich auf zwei Semester. Die Förderhöchstdauer richtet sich nach der Regelstudienzeit des jeweiligen Studiengangs. Der Stipendienantrag für das Wintersemester 2016/17 muss bis spätestens 10. September 2016 eingegangen sein. Studierende können sich aber auch um ein Stipendium der Universitätsförderung der Bergischen Universität bewerben. Die Stipendienhöhe beträgt bis zu 300 Euro pro Monat, das Stipendium wird für ein Studienjahr gewährt. Bewerbungen für das Wintersemester 2016/17 sind bis zum 31. Juli 2016 möglich.

stipendien.uni-wuppertal.de

Preise für Abschlussarbeiten

Zum 36. Mal vergeben die Freunde und Alumni der Bergischen Universität (FABU) akademische Nachwuchs- und Promotionspreise. Sie sind jeweils mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt bis zu 5.000 Euro verbunden. Bewerben können sich Studierende und Alumni, die nach dem 1. Januar 2014 ihren Abschluss an der Bergischen Universität erlangt haben. Prämiert werden hervorragende wissenschaftliche und künstlerische Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen.

Die Bewerbungsunterlagen müssen bis spätestens 31. Juli bei der Stabsstelle Universitätskommunikation (Leiter Dr. Johannes Bunsch) eingereicht werden. Gestiftet werden die Akademischen Nachwuchspreise von der Stadtparkasse Wuppertal und die Promotionspreise von der Thomas Meyer-Stiftung.

fabu.uni-wuppertal.de

Mehr Qualität in Studium und Lehre

Das Dezernat Studium, Lehre und Qualitätsmanagement ist das jüngste der sechs Dezernate an der Bergischen Uni. Es wurde 2014 gegründet, um den Bereich Lehre und Studium auch in der Verwaltung sichtbar zu machen und um bereits vorhandene Stellen an der Universität neu zu bündeln. Dezernent Dr. Simon Görtz erklärt im Interview, wofür er und sein achtköpfiges Team zuständig sind.



Das Dezernat Studium, Lehre und Qualitätsmanagement (v.l.n.r.): Susanne Faulenbach, Sascha Soelau, Rainer Stephan, Viola Jäger, Anna Maria Konopka, Dr. Claudia Senft, Sonka Stein, Dr. Simon Görtz (nicht auf dem Bild: Julia Frey).

FOTO FRIEDERIKE VON HEYDEN

Das Dezernat bietet Unterstützung bei der Sicherung und Entwicklung der Lehrqualität an. Wie sieht diese Unterstützung aus?

Jedes Semester können Lehrende Bögen zur Bewertung ihrer Veranstaltungen anfordern; die Studierenden bringen diese ausgefüllt zurück. Die Bögen werden bei uns gescannt und die Lehrenden erhalten die Ergebnisse. Auf dieser Grundlage bereiten wir die Vergabe des Lehrpreises „Lehrlöwe“ vor, der einmal im Jahr vom Prorektor für Studium und Lehre an ausgezeichnete Lehrende vergeben wird. Im Rahmen der Qualitätsprojekte konzipiert und organisiert das Dezernat die Qualifizierungsprogramme für die akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Teil der akademischen Personalentwicklung, wozu auch hochschuldidaktische Weiterqualifizierungsangebote gehören.

Sie sind auch für die Koordination von zentralen Projekten, die die Studienbedingungen verbessern, zuständig. Welche sind das zum Beispiel?

Zuständig für die Verbesserungen sind grundsätzlich die Fakultäten – wir haben hier viele dezentrale Teilprojekte, aber wir koordinieren diese mit einer zentralen Projektleitung. Seit dem Sommersemester 2012 läuft zum Beispiel das hochschulweite Projekt „Die Studieneingangsphase“. Es wird bis Ende 2020 mit insgesamt rund 16 Millionen Euro durch das Bundesbildungsministerium gefördert. Zentrales Anliegen des Projekts ist es, den Studienanfängerinnen und Studienanfängern den Wechsel von der Schule oder aus dem Beruf an unsere Universität zu erleichtern.

Wie wird das konkret umgesetzt?

Die Erstsemester werden dreifach mit Hilfe von Projektmaßnahmen unterstützt: Unter dem Motto „Wege ebnet“ haben ausgewählte Fächer Konzepte zum Lernen in Kleingruppen entwickelt. Die Vermittlung fachwissenschaftlicher Grundlagen wird mit Rückmeldungen zu dem individuellen Leistungsstand verknüpft. Unter dem Stichwort „Vielfalt fördern“ bieten Schreib- und Mathematikwerkstätten zusätzliche Möglichkeiten, um die für ein Universitätsstudium erforderlichen Kernkompetenzen auszubauen. In den Fakultäten sind zudem Praxisforen unter dem Motto „Perspektiven aufzeigen“ eingerichtet worden. Sie helfen dabei, die mit einem Studiengang verbundenen Perspektiven zu erweitern.

Das Dezernat hat zwei Abteilungen: Studium und Lehre sowie Qualitätsmanagement. Was genau machen diese Abteilungen?

Die Abteilung für Studium und Lehre betreut den Bereich der Einrichtung und Akkreditierung von Studiengängen. Möchte eine Fakultät einen neuen Studiengang einrichten, dann nimmt sie mit uns Kontakt auf und wir begleiten ab diesem Moment den Prozess. Bevor der externe Begutachtungsprozess erfolgt, müssen die Programme erst intern von den Gremien (Fakultätsrat, Rektorat, u.U. Gemeinsamer Studienausschuss) beschlossen werden. Hier helfen und beraten wir. Die Abteilung betreut außerdem WUSEL. Dabei geht es darum, dass die Informationen über die Lehrveranstaltungen und Prüfungsanmeldungen möglichst um-

fangreich, vollständig und rechtzeitig verfügbar sind. Auch unterstützen wir die Belegungsverfahren für zugangsbeschränkte Lehrveranstaltungen. Als verwaltungsinterne Aufgabe betreut unsere Abteilung die Verwaltungsbücherei, d.h. sie koordiniert den Umlauf mit verwaltungsrelevanten Zeitschriften und Rechtstexten.

Und wofür ist die Abteilung Qualitätsmanagement zuständig?

Dort sind die übrigen Aufgaben des Dezernats zusammengefasst. Im Bereich der Lehrerbildung wird insbesondere die bzw. der Vorsitzende des Gemeinsamen Studienausschusses bei der Wahrnehmung der Aufgabe der fakultätsübergreifenden Koordination und Organisation der lehrerbildenden Studiengänge unterstützt. Die Abteilung kümmert sich um die Umsetzung der Beschlüsse, die das fakultätsübergreifende Gremium getroffen hat. Für konkrete Projekte zur Verbesserung der Studienqualität werden häufig zusätzliche Mittel benötigt. Eine wesentliche Aufgabe der Abteilung ist es daher, die Einwerbung und Verwendung von Mitteln in weiteren Aufgabenfeldern der Qualitätsverbesserung zu unterstützen.

Für wen sind Sie Ansprechpartner?

Das Dezernat ist für alle Mitglieder der Universität Ansprechpartner. Im Bereich der Lehrveranstaltungsbeurteilung sind wir Ansprechpartner der Lehrenden. Das Dezernat ist aber auch die zentrale Beschwerdestelle für Studierende, sodass diese neben den Befragungen uns auch unmittelbar ansprechen können, um ein Feedback zu den Studienbedingungen zu geben.

Was sind typische Herausforderungen, mit denen Sie und Ihre Kollegen sich täglich beschäftigen müssen?

Typische Herausforderungen im Sinne von Routine haben wir nicht. Jedes Akkreditierungsverfahren bietet aufgrund der verschiedenen Fachkulturen und der im Laufe der Zeit wechselnden Personen neue Herausforderungen. Jede Studierendenbefragung zeigt einen neuen Bereich auf, in dem die Studienbedingungen verbessert werden können. Studierende beschwerten sich selten zweimal über dasselbe Problem. Dies sollte auch insgesamt nicht verwundern, da die Weiterentwicklung und Verbesserung von Bedingungen kein abschließbarer Vorgang ist.

qsl.uni-wuppertal.de

UNI-BILDARCHIV



1974: Rohbau mit Fahrstuhltürmen am Campus Griffenberg.



1982: Protestaktion der Fachschaften im Senatssaal.



1979: Zimmer im Studentenwohnheim „Burse“.



1977: Blick auf das Mensagebäude und den damaligen „Uni-Teich“.

Historische Uni-Fotos digital

Ob ein Blick auf den Uni-Teich 1977, ein Zimmer im Studentenwohnheim 1979 oder eine Protestaktion der Fachschaften aus dem Jahr 1982 – das Universitätsarchiv unter Leitung von Dr. Joachim Studberg hat zahlreiche Fotos aus der Geschichte der Bergischen Universität gesammelt, archiviert und digitalisiert. Schwerpunkt sind Fotos aus der Gründungszeit der Universität 1972 bis 1983.

Die Auswahl und Digitalisierung von historischen Fotos wird nach der Recherche von Metadaten und der Klärung von Urheberrechtsfragen kontinuierlich fortgeführt. Bei Fragen zum historischen Fotobestand oder weiteren Fotos zur Geschichte der Hochschule wenden Sie sich an das Universitätsarchiv.

archiv.uni-wuppertal.de
archiv@uni-wuppertal.de



1980: Mensa-Essensausgabe und Studierende in der Cafeteria.



INTERNATIONAL

Den Horizont erweitern

IN JAPAN

Nicht nur Studierende können Auslandserfahrung sammeln. Auch Lehrende haben die Chance, ihren Horizont in fremden Ländern zu erweitern. So wie Prof. Dr.-Ing. Stefan Bracke. Der Zuverlässigkeitsanalytiker aus der Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik war bereits mehrmals als Gastprofessor an der japanischen Meiji-Universität, einer der sieben Partneruniversitäten der Bergischen Uni in Japan. Sein Erfahrungsbericht:

In Deutschland existiert in der akademischen Welt der Brauch der Hörerschaft, durch Klopfen auf den Tisch eine abgeschlossene (beendete) Vorlesung oder einen Vortrag positiv zu bewerten. In Japan drückt das Klopfen auf den Tisch deutliche Unzufriedenheit aus. Klopfen also mehrere Zuhörer nach einer Präsentation auf den Tisch, heißt die Botschaft „Ein wirklich schlechter Vortrag!“. Mein japanischer Kollege Prof. Masato Inoue hielt eine Vorlesung zum Thema „Vergleich deutscher/japanischer Produktentwicklung“ als Bestandteil meiner Vorlesung in Wuppertal. Die Wuppertaler Studierenden waren begeistert und klopften – wie hier üblich – auf den Tisch. Mein Kollege war aufgrund des anderen Verständnisses zunächst sehr verwirrt.

Auch so etwas gehört zur Völkerverständnis. Seit 2010 kooperiere ich mit Prof. Inoue vom Department of Mechanical Engineering Informatics an der Meiji-Universität. Wir arbeiten auf dem Fachgebiet Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit zusammen.

Kern der Kooperation ist die Nachhaltigkeit von technischen Produkten oder Herstellungsprozessen. Dazu gehören unter anderem die Teil-Fachgebiete Produktrecycling sowie die Aufarbeitung von gebrauchten Bauteilen für den Neueinsatz. Auch die Zuverlässigkeit technischer Produkte ist ein Schwerpunkt. Über unsere Forschungsergebnisse berichten wir in internationalen Journals und auf internationalen Fachkonferenzen.

Ich war schon häufiger in Japan zu Besuch, für 2016 sind zwei Aufenthalte geplant. Auch Prof. Inoue war bereits mehrmals Gast an der Bergischen Uni. Während dieser „gegenseitigen“ Forschungsaufenthalte bereiten wir zum Beispiel in Forschungsworkshops unsere Publikationen vor oder geben

Vorlesungen in den jeweiligen Studiengängen. Die Meiji-Universität ist außerdem einer der Hauptsponsoren unseres CRE-Symposiums (Computational Reliability Engineering in Product Development and Manufacturing), das wir in Wuppertal im Oktober 2015 erstmals organisiert haben. Das Symposium ist eine Plattform zum Austausch von aktuellen Forschungsergebnissen und Trends auf dem Gebiet der Zuverlässigkeitsanalyse und Risikoforschung.

Die Organisation und Inhalte der Vorlesungen sind vergleichbar.

Vorlesungen sind von Aufbau, Organisation und Inhalten vergleichbar. Allerdings ist an der Meiji-Universität (und auch anderen japanischen Unis) die Einbindung von Studierenden in laufende Forschungsarbeiten anders organisiert. Wir in Deutschland beschäftigen Studenten als studentische Hilfskräfte (Arbeitsvertrag) und bieten – je nach Studiengang – Projektarbeiten an. In Japan arbeiten Studenten direkt am Lehrstuhl (sind fest zugeordnet) und arbeiten an Forschungsthemen mit (ohne Arbeitsvertrag). Die konkrete Zuordnung von Studierenden und die Mitarbeit an Forschungsthemen ist Bestandteil des Studienverlaufes. Dadurch werden Forschungsarbeiten der Professoren direkt unterstützt und die Studierenden können das Erlernte auch anwenden.

Master-Studierende werden in Japan mit dem Ziel geför-

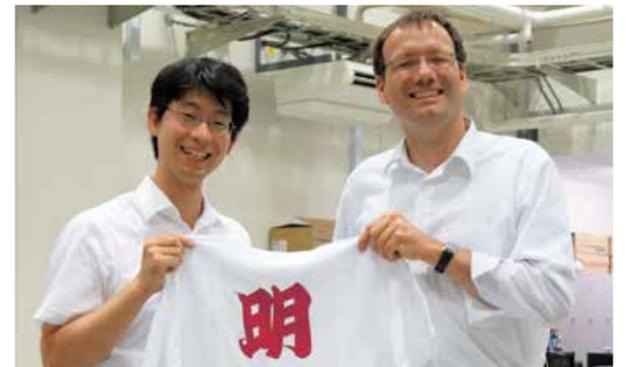
dert, Vorträge für internationale Konferenzen mit vorzubereiten und auch die Vorträge selbst zu halten. In Deutschland wird der überwiegende Anteil der Fachvorträge auf internationalen Konferenzen durch Wissenschaftliche Mitarbeiter (Doktoranden) durchgeführt. Wissenschaftliche Mitarbeiter mit Vertrag (wie in Deutschland) mit dem Ziel Promotion sind an japanischen Unis eher selten anzutreffen. In Japan sind PhD-Students eher üblich. In Deutschland haben viele Professoren in den Ingenieurwissenschaften eine Zeit in der Industrie verbracht, bevor sie an die Uni berufen werden. Ergo gibt es viele Professoren mit Industrieerfahrung, was sich entsprechend in der Lehre widerspiegelt. In Japan ist das Modell der klassischen Universitätskarriere (ohne Industrieaufenthalt) eher üblich.

Im direkten Vergleich zwischen deutschen und japanischen Studierenden fällt auf, dass japanische Studierende klar mehr Respekt und Disziplin zeigen. Die japanische Gesellschaft selbst ist ja so ausgerichtet, das zeigt sich dann auch direkt beim Verhalten in den Vorlesungen, Übungen und im Dialog. Disziplin und Respekt sind deutlich stärker ausgeprägt. Hingegen ist der Anteil internationaler Studierender an der Bergischen Universität deutlich höher. Studierende aus vielen Ländern, zum Teil auch mit guten Englisch-Kenntnissen, prägen das

Länderschwerpunkt Japan

Die Bergische Universität pflegt aktuell sieben Hochschulpartnerschaften in Japan. Diese Beziehungen erleichtern und fördern den Austausch von Studierenden und Lehrenden, gemeinsame Forschungsprojekte und Publikationen sowie die kooperative Ausrichtung internationaler Konferenzen. Der erste Kooperationsvertrag wurde 2002 mit der Frauenuniversität Ochanomizu geschlossen, die neueste Partnerhochschule ist die Meiji-Universität (2014). Der Japan-Beauftragte der Bergischen Universität ist Prof. Per Jensen, Ph.D. Zu seinen Aktivitäten gehören regelmäßige Besuche der Partner sowie der Ausbau des Netzwerks vor Ort. Außerdem tauscht er sich mit den Hochschullehrenden, die in Japan aktiv sind, aus und betreut sowohl die Wuppertaler Studierenden, die einen Japan-Aufenthalt anstreben, als auch die japanischen Studierenden, die an die Bergische Uni kommen. Zur Bündelung der Japan-Aktivitäten wurde darüber hinaus 2012 die Arbeitsgruppe Japan gegründet. Eine besonders aktive Kooperation besteht mit der Frauenuniversität Ochanomizu in Tokio. Aufgrund der Ausrichtung der Universität spielen Gender-Themen eine wesentliche Rolle in der Zusammenarbeit, weshalb auch das Gleichstellungsbüro der Bergischen Uni beteiligt ist.

lbi.uni-wuppertal.de/japan
internationales.uni-wuppertal.de



Prof. Dr.-Ing. Stefan Bracke (r.) mit seinem japanischen Kollegen Prof. Masato Inoue.

Bild. An der japanischen Universität finden sich eher wenige ausländische Studierende, und wenn dann aufgrund der geografischen Lage eher aus den Ländern China und Taiwan. Der geringe ausländische Studierenden-Anteil lässt sich sicher auch auf die Insellage zurückführen.

„Besonders gut gefallen hat mir der respektvolle Umgang miteinander.“

Besonders gut gefallen haben mir die signifikant höhere Disziplin der Studierenden und der gegenseitig respektvolle Umgang miteinander. Außerdem ist die Höflichkeit im tagtäglichen Umgang sehr angenehm.

Die hohe Disziplin führt dazu, dass sowohl in beruflichen Situationen, wie Vorlesungsvorbereitung und Forschungsarbeiten, als auch in alltäglichen Situationen,

wie Zugfahren und Restaurantbesuchen, die Abläufe durchoptimiert sind und nahezu perfekt ablaufen.

Tatsächlich musste ich mich an diese nahezu perfekte Organisation, gepaart mit Disziplin, gewöhnen. Beispiel eins: Der Zug kommt pünktlich, der Zug steht perfekt im vorgesehenen Bereich am Bahnhof, der Zug ist sauber ohne Abfälle. Beispiel zwei: Die Studierenden sind vorbereitet, die Vorlesungsräume sind sauber und ordentlich (ohne Speisereste und Abfälle). Beispiel drei: In den Vorlesungen sind Mobiltelefone grundsätzlich abgeschaltet, in Deutschland hingegen braucht es Mahnungen, das ständige Gebimmel zu unterbinden.

Mein Fazit: Japan ist ein tolles Land, um zu forschen und zu studieren. Technologisch ist es auf höchstem Niveau. Trotzdem ist in Japan die Bewunderung für Ingenieurskunst aus Deutschland groß und man begegnet sich auf Augenhöhe. Von meinen Erfahrungen, die ich vor Ort gemacht habe, profitiere ich nicht nur persönlich, vielmehr bereichern sie die Arbeit meines Forschungsbereichs und die Lehre für unsere Studierenden.



NAMEN SIND NACHRICHTEN

Trauer um Alt-Rektor Prof. Maser

Prof. Dr. Dr. h.c. **Siegfried Maser** ist am 10. März im Alter von 77 Jahren unerwartet verstorben. Der Designtheoretiker gehörte zur Gründungsgeneration der Bergischen Universität Wuppertal und war fast 40 Jahre seines Lebens mit ihr sehr eng verbunden.



Von 1983 bis 1987 war er zunächst Prorektor für Studium und Lehre und übernahm 1987 das Amt des Rektors, das er bis 1991 innehatte. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch zum Tod von Prof. Maser: „Prof. Maser hat sich in seinem langjährigen Wirken sehr um die Bergische Universität verdient gemacht. Mit ihm verliert unsere Hochschule eine herausragende Persönlichkeit und einen Kollegen, den ich für seine kluge und liebenswürdige Art besonders geschätzt habe.“

Prof. Maser zeichnete unter anderem ein unermüdetes ehrenamtliches Engagement aus. Als Professor und Rektor der Bergischen Universität machte er sich für den wissenschaftlichen und studentischen Austausch mit der Wuppertaler Partnerstadt Košice und der Partneruniversität, der TU Košice, stark. Und auch nach seiner Emeritierung 2004 setzte sich Prof.

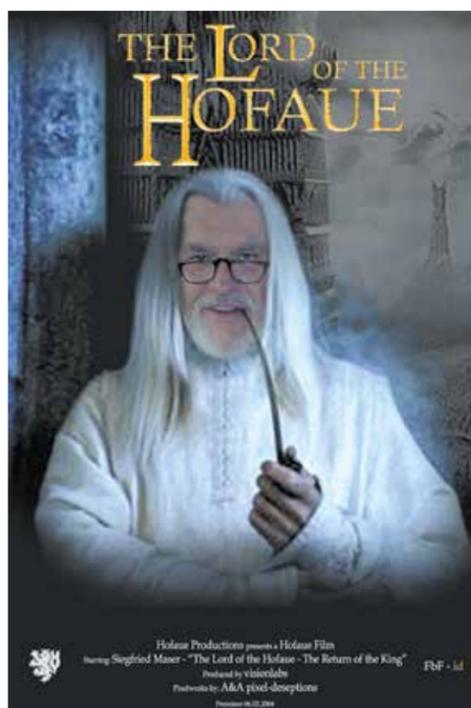
Maser nicht zur Ruhe, sondern war regelmäßig in seinem Büro in der Universität anzutreffen. „Die Lehre war seine Passion. Siegfried Maser war Professor aus Leidenschaft, bis zum letzten Tag seines Lebens hat er sein Wissen an Studierende, Doktoranden und interessierte Wissenschaftler weitergegeben. Mit seinem großartigen Abstraktionsvermögen und seinem logischen Denken hat er bei vielen Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden Licht ins Dunkel unausgereifter Gedanken gebracht. Seine präzisen Kommentare haben Generationen von jungen Akademikern geholfen, die Strukturen ihrer Arbeit klar zu erkennen und ihre Ziele zu konkretisieren“, so seine Kolleginnen und Kollegen der Fakultät für Kunst und Design in einem Nachruf.

Als Bürger seiner Wahlheimatstadt Wuppertal engagierte sich Prof. Maser ganz besonders für Wuppertals Partnerstadt Liegnitz in Polen. Seit 1994 leitete er den Wuppertaler Freundeskreis Liegnitz e.V. und trieb in dieser Funktion den freundschaftlichen Dialog zwischen beiden Städten voran. Für seinen Einsatz um die deutsch-polnische Verständigung wurde Maser 2005 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. In Polen wurde ihm darüber hinaus der einzigartige und international renommierte „Orden des Lächelns“ verliehen.

„Wir sind außerordentlich dankbar dafür, dass Siegfried Maser für uns da war und zutiefst traurig, dass er gegangen ist. Sein Geist und seine sozialen Projekte werden weiterleben“, so seine Kollegen.

2004: Zum Abschied in den Ruhestand bekam Prof. Maser von seinen Studierenden u. a. dieses originelle Plakat geschenkt (links).

2009: Siegfried Maser wird in Polen zum Kavalier des Ordens des Lächelns geschlagen.



HUBERTUS KNOPFF

geht nach 40 Jahren an der Bergischen Uni in den Ruhestand

Nach fast 40 Jahren an der Bergischen Universität Wuppertal ist Hubertus Knopff in den Ruhestand verabschiedet worden. Er war im Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung zuständig für das Video-Operating sowie die Schulung und Qualifizierung von Uni-Angehörigen im Bereich Medienproduktion. Zahlreiche Uni-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter kennen Hubertus Knopff von Veranstaltungen, bei denen er unter anderem für die Videoaufnahmen verantwortlich war.

1950 in Berlin geboren, zog Knopff 1962 mit seiner Familie nach Köln, wo er die Hauptschule besuchte und eine Lehre zum Fernmeldetechniker absolvierte. 1968 zog die Familie nach Wuppertal und 1972 machte Knopff sein Fachabitur. „Ich habe mich noch lange Zeit als Berliner gefühlt, aber inzwischen bin ich waschechter Wuppertaler“, betont der Vater zweier Söhne.

Nach einem Studium des Photoingenieurwesens an der FH Köln begann Knopff 1977 ein Studium der Elektrotechnik an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal. 1981 nahm er eine Stelle als Ingenieur im damaligen Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ) der Bergischen Uni an; 2005 fusionierten das Medienzentrum und das Rechenzentrum zum „Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM)“. Ab 2008 war Hubertus Knopff auch Mitglied im Personalrat der Beschäftigten in Technik und Verwaltung. „Ich wollte etwas verändern und habe mich immer sehr gerne für die Kolleginnen und Kollegen eingesetzt“, betont er.

Rund 150 Filme wird er während seiner Zeit an der Wuppertaler Hochschule wohl gedreht haben. Filme, die Professorinnen und Professoren in ihren Lehrveranstaltungen eingesetzt haben, aber auch Dokumentationen von Lehrveranstaltungen oder universitären Festveranstaltungen.

Besonders beeindruckt ist Hubertus Knopff heute noch von einem Film aus dem Jahr 1994. Damals hatten die Mitarbeiter des AVMZ gemeinsam mit dem Maschinenbau-Professor Dr.-Ing. Helmut Richter – dem Erfinder der „Wissensfloater“ – eindrucksvolle bewegte Bilder in verschiedenen Gießereien der Region aufgenommen. Der Film „Gießen“ ist noch heute auf Youtube zu sehen und wird von Studierenden zur Prüfungsvorbereitung genutzt.

Auch an der ersten Computeranimation der Bergischen Universität hat Hubertus Knopff mitgewirkt. „Für einen Chemieprofessor erstellten wir damals eine Animation über schadstofffressende Chemikalien“ erzählt Knopff, den die technische Entwicklung im Laufe seiner Jahre an der Bergischen Universität immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt hat. „Ich freue mich sehr, dass wir heute Vorlesungen vor Ort aufnehmen und über das Internet verbreiten können. Früher mussten wir immer Fernseher und Videorekorder rumschieben und wenn die Technik nicht geklappt hat, war man aufgeschmissen.“

In seiner Zeit als Ruheständler will sich Hubertus Knopff jetzt verstärkt seinem großen Hobby – der Kunst – widmen. Bereits seit 1976 beschäftigt er sich mit Malerei, Film, Objekten, Keramik und Fotografie. Seine Werke waren bereits in mehreren Ausstellungen („Kunst auf der Talsohle“, „Kunstfluss Wupper“, Skulpturenpark etc.) zu sehen. Ideen, Aufträge und Pläne für die nächsten Kunstwerke hat er schon und bei seinen nächsten Ausstellungen wird Hubertus Knopff sicherlich auch immer wieder auf langjährige Weggefährtinnen und -gefährten aus der Universität treffen.

 lachsfarbe.de

Prof. Dr. CHRISTHARD LÜCK

veröffentlicht seinen ersten Kriminalroman

„Der Mond ist aufgegangen“ ist Titel eines Kriminalromans, den der Wuppertaler Theologe Prof. Dr. Christhard Lück gemeinsam mit der Architektin Andrea Timm verfasst hat.

In dem Roman geht es um zwei Todesfälle auf der beschaulichen Insel Möwewind. „Dort kommt der umstrittene Gemeindepfarrer Ansgar van Halen plötzlich und unerwartet ums Leben. Was erst nach einem Unfall aussieht, entpuppt sich spätestens nach der Aufindung eines zweiten Toten als Mord. Die Psychologin Svea Norden, die auf der Insel zur Kur weilt, und ihr früherer Klassenkamerad Fritjof Harmsen, Kantor auf Möwewind, glauben von Anfang an nicht an eine natürliche Todesursache und ermitteln auf eigene Faust“, heißt es in der Verlagsbeschreibung.

Christhard Lück ist seit 2003 Professor für Religionspädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal. Mit Studierenden hat er bereits in bibel-didaktischen Seminaren an Kriminalfällen in der Bibel, wie etwa Kain und Abel, gearbeitet. Mit „Krimis in der Bibel (Heft 1 und 2)“ hat er außerdem zusammen mit dem Wuppertaler

Lehrbeauftragten Gunther vom Stein Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe I veröffentlicht.

Zum Krimischreiben kam Lück dann aber per Zufall. „Als vor zwei Jahren in gemütlicher Runde reihum gefragt wurde, was man im Leben noch verwirklichen wolle, antwortete ich unvermittelt, einen Krimi zu schreiben. Zu meiner Überraschung äußerte meine Nachbarin den gleichen Wunsch. Noch am selben Abend starteten wir mit einer beachtlichen Ideensammlung“, erzählt der 49-Jährige. Das Krimischreiben betrachtet Lück nicht nur als Hobby, sondern auch als Teil seiner praktisch-theologischen Arbeit. „Untergründig beschäftigt sich der Krimi auch mit Fragen um Schuld und Sühne, Sehnsucht und Hoffnung, Rechtfertigung und Vergebung. Er stellt so etwas wie ein Stück geronnener Alltagstheologie dar. Das interessiert Menschen mit und ohne kirchliche Bindung.“

Christhard Lück, Andrea Timm: *Der Mond ist aufgegangen. Ein Inselkrimi. St. Benno Verlag Leipzig 2016, 392 Seiten, 12,95 Euro.*

NAMEN SIND NACHRICHTEN

DR. DIMA ZITO

bekommt Nachwuchspreis für Doktorarbeit über Kindersoldaten

Dr. Dima Zito wurde für ihre Dissertation „Überlebensgeschichten. Kindersoldatinnen und -soldaten als Flüchtlinge in Deutschland. Eine Studie zur sequentiellen Traumatisierung“ der Nachwuchspreis der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) verliehen. Doktorvater war Dr. Heinz Sünker, Professor für Sozialpädagogik/Sozialpolitik. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Jahrestagung der DeGPT in Hamburg statt. Der mit 1500 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre an herausragende wissenschaftliche Beiträge im Bereich

Psychotraumatologie vergeben. Dima Zito studierte Sozialpädagogik an der FH Düsseldorf. Darauf folgten Ausbildungen u. a. zur Systemischen Traumatherapeutin und Traumatherapeutin für Kinder und Jugendliche sowie Heilpraktikerin für Psychotherapie. Seit 2003 arbeitet sie als Traumatherapeutin im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf. 2015 promovierte sie – gefördert durch ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung – bei Prof. Dr. Heinz Sünker. Für ihre Doktorarbeit führte Dima Zito Interviews mit 15 ehemaligen Kindersoldaten.

Dr.-Ing. ADRIAN RIDDER

mit Excellence Award ausgezeichnet

Dr.-Ing. Adrian Ridder, Absolvent des Studiengangs Sicherheitstechnik, wurde auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) e.V. vom Präsidenten Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner, Direktor der Feuerwehr Dortmund, mit dem Excellence Award 2016 der vfdb ausgezeichnet. Mit dem Excellence Award prämiiert die vfdb besondere Leistungen im Brandschutz und im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenwehr.

Dr. Adrian Ridder wurde für seine Dissertation „Risikologische Betrachtungen zur strategischen Planung von Feuerwehren“ und der zugrunde

liegenden sicherheitswissenschaftlichen Arbeit als Preisträger für das Jahr 2016 ausgewählt. Gegenstand seiner Untersuchung ist eine erstmalig ganzheitlich durchgeführte Systemanalyse nach wissenschaftlichen Gütekriterien. „Die Dissertation ist ein besonders herausragender Beitrag für die Sicherheitstechnik und -wissenschaft und macht denselben fortan als Mehrwert für die feuerwehrlische Anwendungspraxis in Deutschland verfügbar“, so Prof. Dr.-Ing. Uli Barth, Doktorvater von Adrian Ridder. Adrian Ridder studierte von 2006 bis 2009 Sicherheitstechnik und von 2009 bis 2011 Brandschutz an der Bergischen Universität.

Dr. PETER WASTL

ist neuer Präsident des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein

Dr. Peter Wastl, Sportwissenschaftler an der Bergischen Universität, ist neuer Präsident des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein. Der gebürtige Hesse Wastl studierte Sportwissenschaft und Biologie an der Universität Mainz und promovierte an der Universität Düsseldorf. Seit 2005 ist er an der

Bergischen Universität tätig. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören Leichtathletik, Schneesport, Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Fitness und Gesundheit, Erlebnispädagogik, Entwicklung von Lehrmaterialien sowie Sportentwicklung in der Leichtathletik.

BERTHOLD SCHNEIDER

ist neuer Opernintendant in Wuppertal und war zu Besuch bei Rektor Koch

Der neue Wuppertaler Opernintendant Berthold Schneider war zu Besuch bei Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch. Im Mittelpunkt ihres Gesprächs standen allgemeine Entwicklungen in der Wuppertaler Kulturszene sowie Kooperationsmöglichkeiten zwischen der Bergischen Universität und den Wuppertaler Bühnen.

Berthold Schneider, geboren 1965 in Marburg an der Lahn, studierte in den 1980er Jahren Klavier an der Musikakademie Kassel und Musiktheaterregie an der University of Iowa (USA). Es folgten Engagements in der Dramaturgie der Hamburgischen Staatsoper, am Staatstheater Braunschweig, den Städtischen Bühnen Münster und dem Nationaltheater Mannheim. Von 1999 bis 2005 war er Künstlerischer Leiter der staatsbankberlin, einem interdisziplinären Aufführungsort am Berliner Gendarmenmarkt. In der Spielzeit 2005/06 war er als Chef dramaturg an der Oper Dortmund tätig, um im Sommer 2006 als Operndirektor an das Saarländische

Staatstheater zu wechseln. Unter seiner Leitung erhielt die Saarbrücker Oper den „Preis der Deutschen Theaterverlage“ für das beste Opernprogramm. Von 2012 bis 2014 war Schneider Referent für internationale Kooperationen an der English National Opera, London, bevor er als Operndirektor an das Hessische Staatstheater Darmstadt wechselte.

Im Mai 2015 wurde Berthold Schneider zum Opernintendanten der Wuppertaler Bühnen ab der Spielzeit 2016/2017 berufen. Acht Opern und eine Wiederaufnahme hat er auf den Spielplan seiner ersten Saison in Wuppertal gesetzt. Darunter Repertoireklassiker wie Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ und Verdis „Rigoletto“. Liebhaber des Musicals kommen mit „The Rocky Horror Show“ auf ihre Kosten. Eröffnet wird die neue Saison am 17. und 18. September mit zwei Premieren auf der Bühne des Opernhauses an einem Wochenende: „Three Tales“ von Steve Reich am Samstag, gefolgt von „Hoffmanns Erzählungen“ am Sonntag.



Das sind die Neuen

Mehr als 250 Professorinnen und Professoren lehren und forschen an der Bergischen Universität. Diese Wissenschaftler kamen in den vergangenen Monaten nach Wuppertal:



Bereits seit Anfang des Jahres ist Dr. **Sonja Müller** an der Bergischen Universität. Sie ist Juniorprofessorin für germanistische Linguistik. Zuvor war die 33-Jährige Akademische Rätin auf Zeit an der Universität Bielefeld und vertrat an der Uni Göttingen die Professur für germanistische Linguistik. „Die Universität Wuppertal bietet mir in der germanistischen Linguistik ein gutes Umfeld, an das ich mit meinen Interessen in Forschung und Lehre gut anknüpfen kann“, sagt Sonja Müller. Ihr Forschungsgebiet ist die Modellierung und empirische Erforschung der Grammatik des Deutschen in den Bereichen Syntax, Semantik, Pragmatik und Informationsstruktur. „Mich fasziniert das Komplizierte und Ungelöste hinter der oberflächlichen Einfachheit und Leichtigkeit von Sprache, die wir alltäglich benutzen“, so die Juniorprofessorin. „Wir bilden Sätze, sprechen und verstehen, ohne uns darüber Gedanken zu machen. Genauso wenig, wie wir hinterfragen, was genau zu tun ist, um sich eine Jacke anzuziehen oder Schnürsenkel zu binden, gelingt dies meist problemlos. Wenn wir diese scheinbar mühelosen Tätigkeiten anfangen zu analysieren, wird die Materie aber zusehends unübersichtlich und kompliziert.“ Sonja Müller studierte an der Universität Köln die Fächer Englisch und Deutsch für das Lehramt. 2010 promovierte sie in germanistischer Sprachwissenschaft.



Neuer Juniorprofessor für das Fach „Externe Rechnungslegung und/oder Finanzwirtschaft“ ist Dr. **Markus Doumet**. Er studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn und promovierte 2013 an der Universität Mannheim. „Mir gefällt die Tatsache, dass wir immer stärker interdisziplinär arbeiten. Die Mathematik und Statistik spielen seit jeher eine wichtige Rolle, aber in der jüngsten Vergangenheit greifen wir auch immer häufiger auf psychologische Erkenntnisse zurück“, erklärt der 33-Jährige die Faszination für sein Fachgebiet. Vom Bergischen Land erhofft er sich einen regen Austausch mit Praktikern und Gründern: „In kaum einer anderen Region in Deutschland findet man so viele ‚Hidden Champions‘ im Mittelstand, die immer wieder Anregungen für spannende Forschungsprojekte liefern können.“ Die Bergische Universität bietet zahlreiche Foren zur Kontaktaufnahme. „Außerdem pflegt die Hochschule und insbesondere die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft eine ausgeprägte Gründerkultur. Auch dies ist eine sehr schöne Möglichkeit des Wissenstransfers von der Forschung in die Praxis“, sagt Doumet. In Wuppertal befasst er sich konkret mit der empirischen Kapitalmarktforschung sowie empirischen Fragestellungen der Corporate Governance und Corporate Finance. Hierbei beschäftigt er sich mit regulatorischen Fragestellungen. „Damit sichergestellt ist, dass regulatorische Eingriffe verhältnismäßig und wirkungsvoll sind, sollten Regulierungsentscheidungen auf präzisen wissenschaftlichen Ergebnissen beruhen“, so der Volkswirt.



Geschlecht und Vielfalt so zu reflektieren, dass aus Unterschieden nicht Ungleichheiten werden – das ist die Motivation von Dr. **Astrid Messerschmidt**. Die Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Diversität kam nach Stationen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Technischen Universität Darmstadt an die Bergische Uni. „Differenz, Diversität und Diskriminierung sind zu zentralen Themen für die Pädagogik als Wissenschaft und Praxis geworden. Was ich daran besonders schätze, ist die Möglichkeit, gesellschaftskritisch an diese Fragen heranzugehen, und dafür sehe ich hier gute Voraussetzungen“, sagt die 51-Jährige. Eines ihrer Forschungsgebiete ist Migrationsgesellschaftliche Pädagogik. Von Wuppertal erhofft sie sich daher vor allem eins: „Die Stadt und die Region sind stark von Migrationsprozessen geprägt und spiegeln globale Wirklichkeiten wider. Der Illusion einer homogenen Gesellschaft kann man hier nicht anhängen. Die Stadt erlebe ich als offen und pragmatisch im Umgang mit ihren sozialen Verhältnissen, und ich erwarte, dass die Vielfalt der Stadt auch an der Universität erfahrbar ist“, sagt die 51-Jährige. Aktuell beschäftigt sie sich mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer zusammenhängenden Thematisierung von Rassismus und Antisemitismus in der Gegenwart. „In der Öffentlichkeit ist in letzter Zeit versucht worden, das Problem eines gegenwärtigen Antisemitismus so darzustellen, als seien vorwiegend muslimische Eingewanderte dafür verantwortlich. Dem sind dringend wissenschaftliche Klärungen entgegenzusetzen“, sagt Astrid Messerschmidt.

RÄTSEL



SUCHEN, FINDEN UND GEWINNEN!

In unserem Rätselgitter haben sich **sechs Begriffe** versteckt, die alle etwas mit der Universität und/oder der Stadt Wuppertal zu tun haben. Tipp: auch mal quer und von unten nach oben suchen.

Schicken Sie die sechs Begriffe an:
marketing@uni-wuppertal.de
Stichwort „Bergzeit“
Einsendeschluss ist der 26. Juni 2016.
Bitte geben Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer an.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1. Preis:** toolino shine 2 HD eBook-Reader (mit freundlicher Unterstützung von Thalia Wuppertal)
- 2. Preis:** Zwei Flanierkarten für den Uniball 2016
- 3. Preis:** Ein Merchandising-Paket der Bergischen Uni

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg, Barausschüttung oder Umtausch sind ausgeschlossen. Die erhobenen Daten dienen nur der Bearbeitung und Abwicklung des Gewinnspiels und werden nicht an Dritte weitergegeben oder gespeichert. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Jubeln ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Ihre Sparkasse die Tickets für die wichtigen Spiele hat.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal

